



Aktion Schmöckergrab Kampagne der Stadtbibliothek Freiburg gegen »Schundliteratur«

1 Kinder mit Schmökern beim Umtausch, 13. November 1956.

Aufnahme: Willy Pragher
Vorlage: LABW, StAF W 134
Nr. 045847a

2 Kinder mit Schmökern vor dem Tor, 13. November 1956.

Aufnahme: Willy Pragher
Vorlage: LABW, StAF W 134
Nr. 045846a

3 Schmöckergrab, 13. November 1956.

Aufnahme: Willy Pragher
Vorlage: LABW, StAF W 134
Nr. 045853

In der Fotosammlung Willy Pragher im Staatsarchiv Freiburg findet sich eine Bilderserie, die nur durch das abgebildete Plakat erkennen lässt, welche Veranstaltung hier fotografisch festgehalten wurde: Die Aufschrift *zum Schmöckergrab* liefert den Hinweis: Gezeigt wird die von der Städtischen Volksbücherei, der heutigen Stadtbibliothek Freiburg, durchgeführte *Aktion Schmöckergrab* gegen *Schmutz- und Schundliteratur*, worunter man vor allem Heftchenromane und Comics verstand, die meist monatlich erschienen und für wenig Geld an Kiosken erhältlich waren. Deren Inhalte würden die Kinder *verdummen und demoralisieren*, [...] *die schlechten Triebe und Anlagen in ihnen*

fördern und sie so *bereits im Jugendalter* moralisch vergiften, wie es etwa in einer Denkschrift eines *verantwortungsbewussten Lehrers* an das badische Kultusministerium 1950 heißt. Die Einrichtung und die Förderung von Bibliotheken sollte dem entgegenwirken, da diese Zugang zu *guter* Literatur böten. So berichtete die Badische Zeitung 1957, dass dort, wo *Büchereien zur Verfügung stehen*, [...] *kaum mehr Schundliteratur* zu sehen sei. Am 11. Juni 1956 lud die staatliche Büchereistelle, angesiedelt beim Regierungspräsidium, zusammen mit der Volkshochschule Freiburg und unter Mitwirkung der Städtischen Volksbücherei zu einem Lichtbildvortrag in die Universität ein. Büchereidirektor Dr. Hoppe aus Hagen/Westfalen sprach über den *Bildidiotismus in unserer Zeit*. Darin berichtete er unter anderem von einer in Hagen durchgeführten Aktion gegen die *Volksseuche* der Schund- und Schmutzhefte, bei der Kinder ihre derartigen Besitztümer gegen *gute Jugendschriften* eintauschen konnten. In Hagen waren so 20.000 Hefte zusammengekommen, deren Inhalt ausgewertet wurde und die Basis für Hoppes Vortrag bildeten. Beeindruckt vom Erfolg dieser Aktion in Hagen stellte das Regierungspräsidium sogleich Geld aus Werbefunkmitteln für die Durchführung einer ähnlichen Maßnahme in Freiburg in Aussicht. Umgesetzt wurde sie bereits Mitte November 1956. Der ursprüngliche Tauschwert von zehn Heften gegen ein Buch musste wegen des großen Andrangs bald auf 20 zu 1 gesenkt werden. Die Aktion erregte durch einen Beitrag des Südwestfunks bundesweit Aufsehen. Und so folgte nicht nur Freiburg dem Beispiel Hagens; überall in der Bundesrepublik kam es zu ähnlichen Aktionen. Mancherorts wurden die Heftchen gar öffentlich verbrannt – etwa in Aachen –, wenn dies nicht – wie in Frankfurt – wegen der Erinnerungen an die Bücherverbrennungen unter dem NS-Regime 1933 verhindert werden konnte. In Freiburg war das vorrangige Ziel hingegen nicht, die ungeliebten Hefte aus dem Verkehr zu ziehen, sondern wie in Hagen das so gesammelte Material auszuwerten und nebenbei für die Bücherei zu werben. Tatsächlich gewann man mit der Aktion 388 neue Leserinnen und Leser und gelangte an 31.000 *Schundhefte* für Studienzwecke. Außerdem informierte der Freiburger Bibliotheksdirektor in Vorträgen allein 1957 28-mal über die jugendgefährdenden Inhalte der Heftchen. Was aus den beschlagnahmten Schmökern wurde, geht aus den konsultierten Akten nicht hervor. * **Anja Schellinger**

